

Kostümierte Heimat

Die wahren Hintergründe der Fettleibigkeit

Guy Rewenigs Saarbrücker Glossen (32)

Manchmal fällt die Statistik unbescholtenen Bürgern heimtückisch in den Rücken. Besonders kleine und wehrlose Völker sind den Attacken der Statistiker meist ungeschützt ausgesetzt. Zum Beispiel die freundlichen und putzigen Luxemburger, die noch nie einer Fliege ein Haar gekrümmt haben und auch sonst zu wohlthuender Harmlosigkeit neigen. Die Luxemburger werden von der Statistik immer wieder gnadenlos hart in die Mangel genommen. In seinem aktuellen Jahrbuch «Europa im Blick der Statistik» behauptet das europäische Statistische Amt beispielsweise, die Luxemburger seien europaweit die dickleibigsten und trinkfreudigsten Zeitgenossen, und hätten ausserdem noch die meisten Autos. Das ist eine bodenlose Gemeinheit. Wie könnten sich im geografisch kleinsten Winkel Europas so viele Superlative häufen?

Sofort haben die fähigsten Patrioten die Vorwürfe der Statistiker scharf zurückgewiesen. Beginnen wir mit dem angeblich maßlosen Alkoholverzehr. Nicht die Luxemburger saufen wie Kamele auf dem Wüstentrip, sondern die Ausländer brechen von allen Seiten in das scheunentorweit offene Großherzogtum ein und schleppen tonnenweise alkoholische Güter in ihre Herkunftsländer. Die alkoholbesessenen Deutschen, Belgier und Franzosen saufen uns ganze Getränkelagerhallen weg, sie nutzen schamlos die milde Alkoholsteuer aus und zapfen im großen Stil unser scharfes Gesöff an. Sowa verfälscht natürlich die Statistik. Nun stehen die Luxemburger als Europas versoffenste Zwerge am Pranger, und die ausländischen Branntweinschmuggler lachen sich heimlich ins Fäustchen. Wir haben beschlossen, uns zu rächen. Ab sofort strömen wir in Grup-

pen über unsere Grenzen und saufen den Deutschen, Belgiern und Franzosen demonstrativ das ganze Grenzgebiet leer. Damit sie nächstes Jahr an Hand des statistischen Jahrbuchs nachvollziehen können, wie weh es tut, als Europameister im Hochleistungszechen gehandelt zu werden.

Auch an unserer behaupteten Fettleibigkeit sind einzig und allein die Ausländer Schuld. Da praktisch hinter jedem Luxemburger ein Ausländer steht - das ist von den Einwanderungs-Statistikern einwandfrei beglaubigt -, entsteht natürlich im Einzelfall eine gewisse Körperdichte. Bei schlechten Sichtverhältnis-

Da praktisch hinter jedem Luxemburger ein Ausländer steht, entsteht natürlich im Einzelfall eine gewisse Körperdichte.

sen, zum Beispiel bei Schummerlicht, übersieht der streunende europäische Statistiker gern, dass der so dick erscheinende Luxemburger in Wirklichkeit nur durch den Ausländer im Rücken verdoppelt wird. Wie schäbig also, mit dem Finger auf uns voluminös völlig normale Luxemburger zu zeigen und hämisch zu rufen: Sieh mal, die europäischen Fettsäcke! Die Fressathleten! Die Cholesterin-Rekordhalter! Dabei meinen wir es sehr gut mit den Ausländern. Wir lassen sie ohne Murren und Grollen an unsere Futternäpfe. Wir erlauben ihnen sogar, ihre fremdländischen Speisen und Getränke hemmungslos in unseren nationalen Supermärkten auszubreiten. Und dann müssen wir erleben, wie ein paar hergelaufene ausländische Statistiker uns in die europäische XXL-Konfektion hinein-

pressen möchten. Auch hier werden wir unsere bewährte Alkoholstrategie zur Gegenwehr nutzen. Wir haben schon angefangen, in den belgischen Ardennen reihum alle Gastronomietempel leerzufressen. Damit wenigstens die Belgier, die ja unverfrorenerweise das europäische Statistische Amt beherbergen, mal am eigenen Leibe spüren, wie einem zumute ist, wenn man in Europa als Spitzenreiter der ständig leergefressenen Restaurants gilt.

Müssen wir tatsächlich noch eigens erläutern, dass an unserem gigantischen Automobilpark ausschliesslich die Ausländer Verantwortung tragen? Wegen unserer katastrophalen Fettleibigkeit - deren ausländische Gründe wir ja ausführlich belegt haben - und des damit verbundenen unglaublichen Körpergewichts im Einzelfall, wäre es höchst unverantwortlich, unsere angeschwollenen Körper einfach so in normale Autos hineinzuzwängen. Wir reagieren da intelligenter und im europäischen Interesse verantwortungsbewußter. Wir verteilen unsere fettstarrenden Leiber eben auf mehrere Autos, am besten auf zweieinhalb pro Familie. Das verhindert den chronischen Achsbruch wegen Übergewichts der Insassen. Wir leisten also einen hervorragenden Beitrag zur Verkehrssicherheit im europäischen Strassennetz. Jetzt sind wir aber mal gespannt, ob die europäischen Statistiker nach all diesen Richtigstellungen in ihrem nächsten Jahrbuch wenigstens vermerken, dass wir Luxemburger Europas vorsichtigste und materialschonendste Verkehrsteilnehmer sind. Leider steht zu befürchten, dass das nächste statistische Jahrbuch wiederum nur von Ausländern verbrochen wird.

SR2 Kultur 29/11/99